

geschloffen und versuchten es auf mancherlei Weise. Man kam auch überein bis auf 6000 Tustaten, welche noch den Stätten des Königs gezahlt werden sollten, während die Venetianer den Stätten nichts, dem Könige aber dafür etwas mehr geben wollten. Daher wurden die Verhandlungen abgebrochen, ohne daß Friede zu Stande kam und die Venetianer reisten ohne Absicht wieder heim. Unternwegs wurden sie aber von Herrn Ulrich Wiffenbrucht gefangen genommen und schrieben an den König, daß ihnen dies in seinem Geleite geschehen sei. Der König that Schutte für sie und schrieb so häufig an den Herzog Ernst von Oesterreich, daß sie wieder frei wurden, und des Königs Geleit gehalten werden mußte, wiewohl sie seine Feinde waren.

87. Wie König Sigmund und Herzog Albrecht von Oesterreich vor die Stadt Zuzum zogen und wie ihnen in einem Geleite schmarzen Pfeffers Gift beigebracht wurde, sie aber beide noch lebend hinweggebracht wurden.

Im Jahre 1408¹⁾ war in der Mark zu Mähren ein gewaltiger Räuber, Namens Schafschir, zu heußig Dorndrossel. Der brachte über Oesterreich, Ungarn und Mähren unermesslich viel Leiden, so daß König Sigmund von Ungarn ein Bündniß schloß mit dem Herzoge Albrecht von Oesterreich, dem Vater des Herzogs Albrecht, der später des Königs Tochter heirathete, nach dem Tode des Kaisers römischer König wurde, ungetrönt blieb und ein tüchtiger Fürst war und am Tage vor Simon und Juda 1439 bei den langen Dörfern in Ungarn, 2) wie unten erzählt ist, verstarb. Beide Fürsten zogen daher nach Mähren vor Stadt und Schloß Znaim und belagerten dasselbe lange Zeit mit großer Macht unter großen Verlusten auf beiden Seiten. Und da es nahe daran war, daß Znaim erobert wurde, wurde dem Könige und dem Herzog Albrecht in einem Gerichte schmarzen Pfeffers

(Gift¹⁾ beigebracht, so daß Herzog Albrecht zu Klosterneuburg zwei Meilen von Wien starb, denn nach Wien wollte er nicht, da er gelobt hatte, wenn er leben bliebe, diese Stadt nicht eher zu betreten, als bis er sich an denen gerächt haben würde, die ihn vergiftet hätten. Der That aber rief man Kemprecht von Rasse, den von Meißau und den von Sappeln. Den König brachte man nach Schloß Konradheim in Ungarn, drei Meilen von Thymau. Hier blieb er, da er wegen Schwäche nicht weiter konnte. Von Wien aber kam ein Kert, mit dessen Zehnung der Herzog Wilhelm von Oesterreich dem Könige einen treuen Dienst leistete, wiewohl er sein Feind war. Dieser Kert war ein grober Schwabe, aber ein tüchtiger Kert. Er hing den König an den Füßen auf, so daß seine Brust auf einem Stissen die Erde berührte. Dies dauerte wohl 24 Stunden. In der Zeit ging so viel Schweiß und Unreinigkeit vom Könige, daß er schwach wurde und Zehermann ihm den Tod weissagte, und der Kert dorthin hart getabelt wurde. Da sprach dieser: Wirtbe das Gift seinen Muthweg nach unten genommen haben, so hätte die Natur es nicht ertragen können.“ So that der Kert sein Befehl und Gott half ihm, daß der König genas und später viel Wunderbares verrichtete, wie man unten in dem Buche erzählt findet. Ein Gerolt des Herzogs Wenzels von Bayern Namens Erbseant, dem die Schlüssel vom Könige gereicht wurde, 2) genoh auch das Gift, wurde davon lange Zeit vor seinem Ende lahm und blind und starb hoch endlich am Gifte.

89. Wie Herzog Friedrichs Weib zum Könige kam und ihm um das Land bat, welches er ihrem Mann abgenommen hatte. Da der Herzog Friedrich [von Oesterreich], wie Du oben gelesen hast, sich dem Könige um eine Summe (Geldes, die oben 3) angegeben ist, verschrieben hatte, so wurde selbgesetzt und ver-

1) Späterem Bergstungsb-Verträgen der Venetianer entging Sigmund. Bergl. Revue histor. CX, 108 die Beschüsse des Rates der Sohn aus den Jahren 1415, 1419 und 1428. — 2) In G und H folgt noch: und er hieß Albrecht; und den Albrecht essen wird. Ein beistiger Herzog Wenzel (H: konzell) erstirt nicht. — 3) Kap. 64.

1) Minderer 1404. — 2) Gölgr. Sigmund. Bergl. Kap. 352, der Earl von „nach dem Tode — fast“ folgt H, und ist offenbar später zugesügt, wenn auch sehr.